

## **Kulturdimensionen nach G. Hofstede und ihre Wirkung auf die gesellschaftlichen Normen (Allgemeine Norm, Familie und Bildung)**

Geert Hofstede (\*1928): Niederländischer Professor für Organisationsanthropologie und Internationales Management; Kulturwissenschaftler

Grundthesen:

- Kultur als „mentale Programmierung“
- Kultur ist erlernt, nicht angeboren

Grundfragen:

- Können Kulturstandards auf bestimmte Grunddimensionen menschlichen Verhaltens zurückgeführt werden?
- Können wesentliche Kulturdimensionen identifiziert und miteinander verglichen werden?
- Falls ja, welche Kulturdimensionen gibt es?

### **Machtdistanz**

#### **Geringe Machtdistanz**

- Ungleichheit unter den Menschen sollte so gering wie möglich sein
- Lehrer erwarten von ihren Schülern Eigeninitiative
- Eltern behandeln ihre Kinder und ältere Verwandte wie ihresgleichen

#### **Große Machtdistanz**

- Ungleichheit zwischen den Menschen wird erwartet und ist erwünscht
- Jede Initiative im Unterricht sollte von den Lehrern ausgehen
- Respekt gegenüber den Eltern und älteren Verwandten ist eine grundlegende Tugend, die ein Leben lang ausgeübt wird

### **Individualismus versus Kollektivismus**

#### **Kollektivistisch**

- Menschen werden in Großfamilien oder andere Wir-Gruppen hinein geboren, die sie später noch beschützen und die im Gegenzug Treue erhalten
- Kinder lernen, in der „Wir“-Form zu denken
- High-context-Kommunikation
- Finanzielle und andere Mittel sollten mit Verwandten geteilt werden

#### **Individualistisch**

- Jeder wächst in dem Bewusstsein auf, sich nur um sich und seine unmittelbare (Kern-)Familie kümmern zu müssen
- Kinder lernen, in der „Ich“-Form zu denken
- Low-context-Kommunikation
- Individueller Besitz von Ressourcen, selbst bei Kindern

### **Feminität versus Maskulinität**

#### **Feminin**

- Zwischenmenschliche Beziehungen und

#### **Maskulin**

- Herausforderungen, Einkommen,

Lebensqualität sind wichtig

- In der Familie sind sowohl Vater als auch Mutter für Fakten und Gefühle zuständig
- Jungen und Mädchen dürfen weinen, sollen aber nicht kämpfen

Erkenntnis und Fortschritt sind wichtig

- In der Familie ist der Vater für Fakten, die Mutter für Gefühle zuständig
- Mädchen weinen, Jungen nicht; Jungen sollen zurückschlagen, Mädchen sollen überhaupt nicht kämpfen

### Unsicherheitsvermeidung

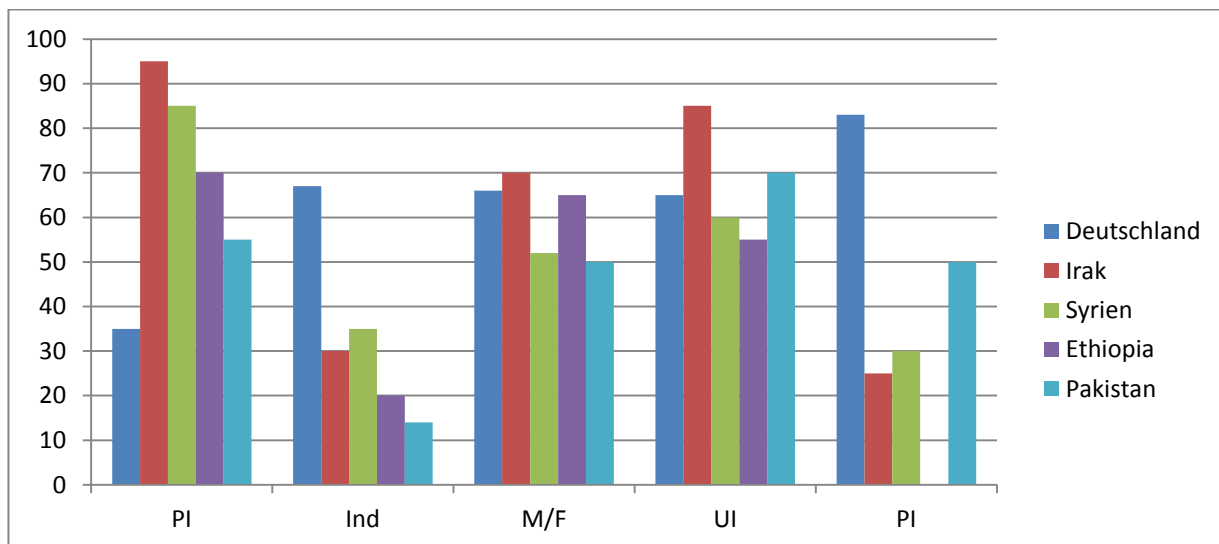
#### Schwache Unsicherheitsvermeidung

- Unsicherheit (Ungewissheit) ist eine normale Erscheinung im Leben und wird täglich hingenommen, wie sie gerade kommt
- Aggression und Emotionen sollte man nicht zeigen
- Was anders ist, ist seltsam
- Lockere Regeln für Kinder hinsichtlich dessen, was als schmutzig und tabu gilt

#### Starke Unsicherheitsvermeidung

- Die dem Leben inne wohnende Unsicherheit wird als ständige Bedrohung empfunden, die es zu bekämpfen gilt
- Aggressionen und Angst können bei geeigneten Gelegenheiten herausgelassen werden
- Was anders ist, ist gefährlich
- Strenge Regeln für Kinder hinsichtlich dessen, was als schmutzig und tabu gilt

### Kulturdimensionen in ausgewählten Ländern



PI -Machtdistanzindex; Ind- Individualismusindex; M/F Maskulinitätsindex, UI - Unsicherheitsvermeidungsindex